

## Michael Meier ist der klare Favorit

Kulturbeauftragter: Sozialausschuss empfiehlt Wiederwahl – Auch Detlef Dreessen und Ursula Michalak kandidieren

2 Michael Meier bekleidet das Ehrenamt mittlerweile seit fünf Jahren und möchte gern weitermachen.

Von Michael Stamp



Michael Meier (44) aus Klein Rönnau wird wohl bis 2023 ehrenamtlicher Kulturbeauftragter in Bad Segeberg. ©

**Bad Segeberg.** Michael Meier wird höchstwahrscheinlich Bad Segebergs Kulturbeauftragter bleiben. Der Sozialausschuss traf in nichtöffentlicher Sitzung eine deutliche Empfehlung zu Gunsten des 44-jährigen Klein Rönnauers, der das städtische Ehrenamt seit fünf Jahren bekleidet. Die endgültige Entscheidung wird am Dienstag, 18. September, von der Stadtvertretung gefällt.

Der Ausschuss hatte im Bürgersaal des Rathauses allerdings die Qual der Wahl. Drei interessante Bewerber hatten ihren Hut in den Ring geworfen – und alle drei sind auf ihre Art alte Bekannte für die Kommunalpolitiker. Vorsitzende Kirsten Tödt (SPD) ließ das Trio in alphabetischer Reihenfolge zur persönlichen Vorstellung antreten.

Der 56-jährige Detlef Dreessen ist freiberuflicher Journalist und schreibt seit fast 20 Jahren auch für die Segeberger Zeitung und die Kieler Nachrichten. Kulturell ist der verheiratete Vater dreier Kinder ein Tausendsassa. Er ist nicht nur als Sänger und Gitarrist in diversen Formationen und bei zahlreichen Veranstaltungen aktiv, sondern hat sich auch als Buchautor und Organisator von kleinen und großen

Ereignissen einen Namen gemacht. Er ist Betreiber des Internetportals „Bad Segeberg kultourt“ und hat mit „Segeberger singt“ ein Chortreffen ins Leben gerufen, bei dem bis zu 1600 Sänger in der Innenstadt auftraten.

Dreessen engagiert sich sehr für den Stadtteil, in dem er zu Hause ist, und gehört daher der Südstadt-Initiative an. „Da wurde vor fünf Jahren gesagt: Dem Haufen geben wir drei Monate!“ Er singt im Männerchor, in einem höchst vielseitigen Duo, und hat unter anderem ein Ukulele-Orchester mit Senioren gegründet. Dreessen plädierte für die Einrichtung eines Kulturrats, der den Kulturbeauftragten in seiner Aufgabe unterstützt und berät. Zudem hat er sich auf die Fahnen geschrieben, künstlerische Talente in Bad Segeberg zu entdecken und zu fördern. Auch könne man in der „Gustav-Böhm-Siedlung“ in der Südstadt durch ein Fest und weitere Aktivitäten Flüchtlinge und Einheimische zusammenbringen. Kein Bestandteil seiner Bewerbung sei das Bestücken der „Sommerbühne“ vor dem Volksbankgebäude. „Das Budget bräuchte ich woanders.“

Amts inhaber Michael Meier, ein 44 Jahre alter Betreiber der Event- und Marketing-Agentur „Kalkberg Konsorten“, verwies auf den monatlich von ihm herausgegebenen Veranstaltungskalender „SE-Blick“ mit Terminen in Sachen Kunst und Kultur, auf den inzwischen vergriffen Kulturflyer und auf die von ihm initiierten „Tage des offenen Ateliers“ mit über 20 teilnehmenden Künstlern der Region.

„Das soll ausgebaut und verbessert werden.“ Ebenso hatte er die „Sommerbühne“ in der Karl-May-Saison immer sonntags ab 10.30 Uhr musikalisch bespielen lassen. All diese Projekte wolle er fortsetzen, kündigte Meier an. Zudem müsse ein Kulturkuratorium geschaffen werden – in diesem Punkt ähnelte sein Vortrag dem von Dreessen. Außerdem griff er die Idee von Professor Asmus Hintz auf, dass die Stadt den ehrenamtlichen Kulturschaffenden einmal im Jahr das Freilichttheater am Kalkberg kostenlos für eine Veranstaltung unter dem Motto „Kultur für alle“ zur Verfügung stellen solle. Auch eine „lange Kulturnacht“ in der örtlichen Gastronomie kann sich Meier bestens vorstellen.

Ursula Michalak, pensionierte Lehrerin an der Dahlmannschule und langjährige Stadtvertreterin, hat sich gerade aus der Kommunalpolitik und auch aus dem Otto-Flath-Beirat zurückgezogen. Die 66-Jährige warb dafür, die zahlreichen Gedenktage, die es im Laufe des Jahres gibt, zum Anlass für dezentrale Kulturveranstaltungen zu nehmen. „Am Geburtstag von Goethe kann zum Beispiel ein Deutsch-Kurs aus den Schulen in verschiedenen Gaststätten vorlesen.“ Ebenso sei es wünschenswert, wenn die Veranstaltungen wie in der Südstadt auch in anderen Bad Segeberger Ortsteilen geben könnte. „Warum kann ich das nicht auch in der Nord-, Ost- und Weststadt machen?“ Hier ließen sich viele frische Ideen entwickeln. Als Kulturbeauftragte würde sie auch eine regelmäßige Sprechstunde einrichten.

Es gelte auch, Terminüberschneidungen möglichst zu vermeiden, damit sich Kulturfreunde nicht zwischen gleichzeitig stattfindenden Angeboten entscheiden müssen. Die langjährige Haupt- und Finanzausschussvorsitzende regte auch an, verstärkt Fördertöpfe für Kultur anzupapfen.

Der Sozialausschuss votierte hinter geschlossenen Türen in offener Abstimmung mit deutlicher Mehrheit für Meier. Die Stadtvertretung wird ebenfalls in nichtöffentlicher Sitzung wählen – und das sogar geheim.

### Stadtvertretung wählt

**am 18. September geheim**

**Alle drei wollen die Künstler der Region besser vernetzen**



Ursula Michalak (66) würde die Südstadt-Initiative gern auf die gesamte Stadt ausdehnen.